



Stadt Zürich
Statistik



Quartierspiegel

Mühlebach
2020

Mühlebach ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 8. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

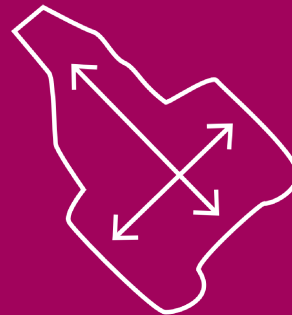
- 1 Kreuzstrasse
- 2 Gemeinschaftszentrum
- 3 Wildbachstrasse
- 4 Mühle



0 250 m 500 m 750 m 1000 m

Das Quartier Mühlebach ist einzigartig!
Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



6327
Personen



63,9 ha
Fläche

3909
Wohnungen



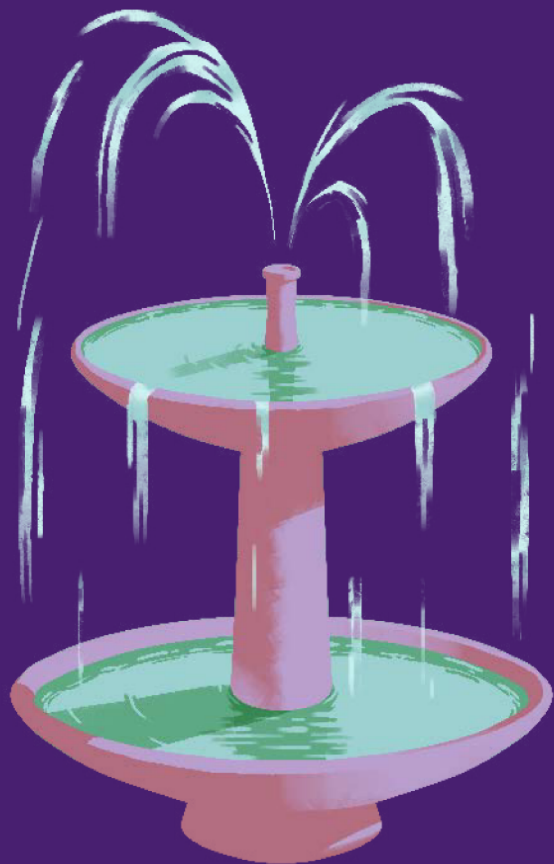
35,3 %
Ausländer/-innen

9748
Arbeitsplätze



**Im Quartier gibt es
20 Brunnen.**

Durch 10 fliesst Quellwasser.



Mühlebach

Im Gegensatz zu den Quartieren Seefeld und Weinegg finden sich im Quartier Mühlebach nur wenige öffentlich zugängliche Grünflächen. Dagegen gibt es hier rund um die denkmalgeschützten Villen zahlreiche Pärke. Im Verein mit den Restaurants und dem Klein-gewerbe verleihen sie dem ruhigen Wohnquartier seinen Charakter.

Der heutige Kreis 8 liegt auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Riesbach, deren Name noch heute für dieses Stadtgebiet gebräuchlich ist. Archäologische Funde zeigen, dass das einstige Gemeindegebiet schon in der Steinzeit von alemannischen Sippen besiedelt war. Die Namensgebung der Gemeinde Riesbach geht auf den «Riedisbach» zurück – den heutigen Nebelbach. Die erste Erwähnung des «Riedisbachs» findet sich in den Verzeichnissen über die Besitzungen des Grossmünsters im 10. Jahrhundert.

Die Eingemeindung von Riesbach

Den Anstoss für die Vereinigung Riesbachs sowie zehn weiterer Aussengemeinden mit der Stadt Zürich gab die damalige Gemeinde Aussersihl. Diese hatte mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen. Soziale Probleme und immer grössere Infrastrukturaufgaben (Wohnungs- und Schulhausbau) führten dazu, dass der Aussersihler Gemeinderat 1885 im Kantonsrat eine Petition zur Vereinigung mit der Stadt Zürich und deren Aussengemeinden

einreichte. In den folgenden Jahren wurde das Geschäft im Kantonsrat behandelt. Am 11. Mai 1891 wurde das Vereinigungsgesetz im Kantonsrat mit 169 zu 11 Stimmen angenommen. Bei der folgenden kantonalen Volksabstimmung wurde das Zuteilungsgesetz mit 37 843 Ja- zu 24 904 Nein-Stimmen gutgeheissen. Riesbach folgte dem kantonalen Souverän und stimmte der Stadtvereinigung mit 1059 Ja- zu 547 Nein-Stimmen zu. Die Vereinigung mit der Stadt erfolgte am 1. Januar 1893.

Riesbach bildete zusammen mit Fluntern, Hottingen und Hirslanden den Stadtkreis V. Die Gemeindeordnung der Stadt Zürich hatte allerdings nur 20 Jahre Bestand: Mit der Gemeindeordnung von 1913 entstand aus Riesbach und dem zum alten Hirslanden gehörenden Teilstück südlich des Wehrenbachs der Stadtkreis 8. Die bis dahin für die Stadtkreise gebräuchlichen römischen Ziffern wurden nach der Revision durch arabische ersetzt. Die übrigen Quartiere des Kreises V – Fluntern, Hottingen und Hirslanden – wurden zum neuen Stadtkreis 7.

Die Aufteilung in Quartiere

Bei der Eingemeindung war Riesbach – das dem heutigen Stadtkreis 8 entspricht – mit 14 194 Einwohnerinnen und Einwohnern das drittgrösste Quartier der Stadt. Heute liegt der Stadtkreis 8 mit 16 178 Personen bevölkerungsmässig dagegen an drittletzter Stelle. Die rasche Bevölkerungsentwicklung, die das Quartier im frühen 19. Jahrhundert dank der Nähe zur Innenstadt erlebt hatte, mündete in der Nachkriegszeit in eine ständige Abnahme. In den letzten 20 Jahren lag die Bevölkerungszahl stets bei etwa 15 000 Personen.

Die zweite Eingemeindung von 1934 führte im Kreis 8 zu keinen strukturellen Veränderungen.

gen. Die einstige Vorortsgemeinde Riesbach wurde allerdings für statistische Zwecke in sogenannte Statistische Bezirke gegliedert, die als unterer, mittlerer und oberer Teil bezeichnet wurden. Erst 1953 ersetzte man diese Begriffe durch die neuen Quartiernamen Seefeld, Weinegg und Mühlebach. Letztere sind also nicht historisch gewachsen, sondern Ausdruck geografischer Gegebenheiten.

Entlang der Mühlebachstrasse entstanden zahlreiche bürgerliche Villen, die das Quartierbild bis heute mitprägen.

Das nach dem «Mühlebach» benannte Quartier erstreckt sich einerseits zwischen Seefeld- und Zollikerstrasse und andererseits von der Gegend um den Stadelhofen bis zur Stadtgrenze ausserhalb von Tiefenbrunnen. Die Mühlebachstrasse verläuft zentral durch dieses Gebiet. Im Gegensatz zur Seepromenade im Quartier Seefeld oder dem Burghölzli- und dem botanischen Garten im Quartier Weinegg sind im Quartier Mühlebach öffentlich zugängliche Grünflächen nur spärlich zu finden. Dagegen gibt es zahlreiche und teilweise frei zugängliche Pärke rund um denkmalgeschützte Villen. Zusammen mit Restaurants und Kleingewerbe prägen sie das Quartierbild.

Siedlungsgeschichte

Seefeld-, Zolliker- und Mühlebachstrasse waren und sind die Hauptadern des Quartiers und haben die Siedlungsentwicklung geprägt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es einige kleine Land- und Bauerngüter. Am dichtesten besiedelt war ganz Riesbach rund um die heutige Feldeggrasse. Dass die Vorortsgemeinde der Stadt Zürich immer näher kam, war die Folge des Abbruchs der barocken Schanzen, die bis in die 1830er-Jahre die Altstadt von den Vororten trennten. Die Seefeldstrasse wurde zwischen 1836 und 1839 gebaut. Gleichzeitig entstanden entlang der Mühlebachstrasse zahlreiche bürgerliche Villen, die noch heute den Charakter des Quar-

ters mitprägen. Einige der Villen wurden unter Denkmalschutz gestellt, andere mussten den Neubauten im Quartier weichen.

Das Gebiet um die Mühle Tiefenbrunnen

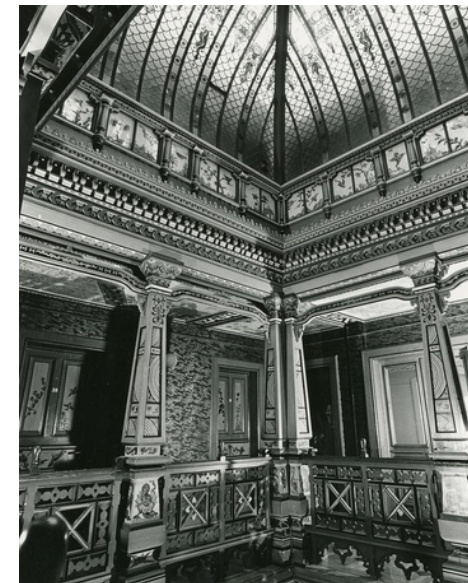
Vom Bahnhof Tiefenbrunnen erreicht man über die Seefeldstrasse die damalige Brauerei Tiefenbrunnen. Diese wurde von 1889 bis 1890 mit aufwändig gestalteten Fassaden im «Schlösschenstil» erbaut. Im Jahre 1913 wurde sie von Hürlimann zugekauft, geschlossen und an die «Müller Wehrli und Koller» verkauft, die das Hauptgebäude zur Mühle umbaute. Die Verlagerung der Produktion führte Ende 1983 zur Stilllegung der Mühle. Im selben Jahr wurde zwischen der Stadt Zürich und der Gebrüder Wehrli AG die Unterschutzstellung eines Teils der Gebäude vertraglich geregelt. Die Erhaltung und Rekonstruktion der Altbauten ergab eine spannende Durchmischung der Baustile. Das Gelände besteht nicht nur aus Wohn- und Büroflächen. In dem seit 1986 bestehenden Museum Mühlerama wird heute mit den Originalmaschinen von 1913 Halbweiss- und Ruchmehl erzeugt. Bekannt sind auch der Gastrobetrieb «Die blaue Ente» und das «Miller's» mit seinen Theateraufführungen.

Rund um die Geranienstrasse

Folgt man der Seefeldstrasse in Richtung Innenstadt, gelangt man von der Kreuzung Seefeld-/Wildbachstrasse zur Mühlebachstrasse. An der Kreuzung Mühlebach-/Münchhaldenstrasse befindet sich die 1906 erbaute bischöflich-methodistische Kirche, die inzwischen einem Gastronomiebetrieb der besonderen Art gewichen ist. Am 17. September 1999 öffneten die Bar und das Restaurant «Blindekuh» ihre Tore. Wie der Name andeutet, speisen die Gäste in absoluter Dunkelheit. Damit die Bedienung ohne grössere Missgeschicke vonstattengeht, wird das Restaurant von sehbehinderten Menschen geführt. Eine weitere bedeutende Anlage des 19. Jahrhunderts, der Seeburgpark, liegt an der Mühlebachstrasse und dehnt sich bis zur Zollikerstrasse aus. Der Architekt Leonard Zeugheer plante und baute die abgebrochene Villa zwischen 1843 und 1847 im Auftrag von Heinrich Bodmer-Stockar. Einst reichte der Park bis zur Seefeldstrasse, doch wurden Teile des



Villa Stockar und Umgebung, aufgenommen um 1910
(Bild: BAZ_095415, Friedrich Ruef-Hirt)



Innenansicht der 1884 erbauten Villa Patumbah
(Bild: BAZ_042703, Heinrich Helfenstein)



Das Gemeinschaftszentrum Riesbach, erbaut 1977 (Bild: BAZ_130036, Eva Schnyder)

Das Quartier um 1934

48 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 48 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

8470 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 2,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohnerinnen und -bewohner um rund 30 Prozent gesunken.

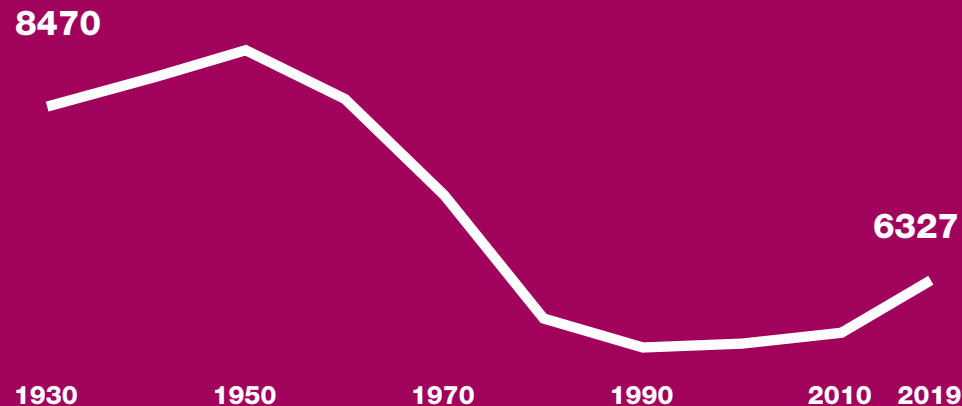
67 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 21 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 19 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war ungefähr gleich stark wie jener in der Stadt.

25 % bebaut

25 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 29 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Brauerei-Areal im Jahr 1891, rechts die 1964 abgebrochene Badeanstalt (Bild: BAZ_130361, Breitingen)

Areals für das Gemeinschaftszentrum, das Kirchgemeindehaus und die Kantonsschule genutzt. Im Jahr 1990 befürwortete das Stimmvolk den Erwerb des Parks, der seither für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Seit 1999 werden im Restaurant «Blinde Kuh» die Gäste in absoluter Dunkelheit von sehbehinderten Menschen bedient.

Bei der Einmündung der Münchhalden-, Kartaus- und Südstrasse in die Zollikerstrasse lässt sich die einstige Kernsiedlung der Gemeinde Riesbach erkennen. Von dort gelangt man zu einem Zeitzeugen der früheren grossbürgerlichen Wohnbauten und Villen, der 1885 im Kolonialstil erbauten Villa Patumbah. Der etwas exotisch klingende Name geht auf den Riesbacher Kaufmann Karl Fürchtegott Grob zurück, der das grosszügige Grundstück an der Zollikerstrasse nach seiner Heimkehr aus Sumatra erwarb

und sich diese Villa bauen liess, welche 1977 in den Besitz der Stadt Zürich überging.

Der südliche Parkteil wurde 1985 dank einer Volksinitiative vor der Überbauung durch eine Alterswohnsiedlung geschützt. Dieser Teil der Parkanlage wurde anschliessend instand gestellt. Der nördliche Teil verblieb in privater Hand und war für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. In den folgenden Jahren gab es verschiedene Versuche, diesen Teil ebenfalls unter Schutz zu stellen – sie scheiterten alle. Im Jahr 2001 erwarb eine private Bauherrin diesen Teil des Parks. Nach kontroversen Diskussionen und einer Volksabstimmung wurden dort einige Wohnungen erstellt. Ende 2013 öffnete zudem ein Hammam seine Tore. Die innere Parkkammer wurde dagegen freigehalten, umgestaltet und mit der städtischen Parkhälfte vereinigt. Mittlerweile ist auch die Villa Patumbah renoviert und wird nun als Zentrum des Schweizer Heimatschutzes genutzt. In den unteren Stockwerken wurde das Schweizer Heimatschutzzentrum eingerichtet, das unter anderem Kindern und Jugendlichen Baukultur vermitteln soll.

Das Gebiet der Riesbachstrasse

Ein weiteres Prunkstück im Quartier ist die Villa Bleuler, die 1983 von der Stadt Zürich gekauft wurde. Erbaut hatte sie einst Alfred Friedrich Bluntschli im Auftrag von Oberst Hermann Bleuler-Huber. Der Professor an der Bauschule des Polytechnikums – der heutigen ETH – erbaute zudem die Kirche Enge sowie das inzwischen abgebrochene Physik-Institut der ETH. Die Parkanlage wird durch landschaftliche Gartenräume geprägt und ist öffentlich zugänglich, während die zwischen 1991 und 1993 umfassend sanierte Villa dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft im Baurecht abgegeben wurde.

Ein weiteres Prunkstück des Quartiers ist die Villa Bleuler, deren Parkanlage der Allgemeinheit offensteht.

Neben den Villen findet man im Quartier Mühlebach auch kulturelle Einrichtungen der speziellen Art. Für Filmfreunde schon lange ein Treffpunkt sind das Kino Comercio und das Studiokino Piccadilly. Diese zeigen cineastische Leckerbissen und Reprisen aus dem Arthouse-Bereich und sind mittlerweile nicht nur Insidern bekannt.

Rund um das GZ Riesbach

Neben diesen Aktivitäten wird auch das Quartierleben für Familien und alteingesessene Riesbächler gepflegt. Das Gemeinschaftszentrum (GZ Riesbach) – ein grauer kubischer Baukörper – an der Seefeldstrasse 93 ist Treffpunkt für die Bevölkerung des Kreises 8. Das Angebot reicht von der Keramikwerkstatt über das Werkatelier bis zum Jugendtreff mit PC-Raum, Disco und Fotolabor.

Neben dem Gemeinschaftszentrum fallen zwei Gebäude im gleichen Baustil ins Auge. Die ehemalige Kantonsschule wurde 2004 umgebaut und wird seit 2005 als Zentrum der Erwachsenenbildung genutzt. Künftig sollen in den Räumlichkeiten aber wieder jugendliche Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterrichtet werden: Nach Eröffnung des Polizei- und Justizzentrums ist ein Umzug der

Kantonalen Mittelschule für Erwachsene (KME) in die von der Polizei geräumte Militärkaserne vorgesehen, wodurch in Riesbach wiederum freie Schulfläche für das heutige Literargymnasium Rämibühl entsteht. Der Umzug des Literargymnasiums nach Riesbach verschafft den beiden am Rämibühl verbleibenden Schulen zunächst Spielraum für die Sanierung der bestehenden Schulanlagen und langfristig den benötigten Platz, um weiter zu wachsen. So soll das Literargymnasium dann dauerhaft in Riesbach bleiben.

Am Kreuzplatz

Grössere Umwälzungen gab es kürzlich aber auch andernorts im Quartier. So wurde die Migros-Filiale am Kreuzplatz, dessen westlicher Teil ebenfalls zu Mühlebach gehört, umgebaut und deutlich vergrössert. Zusätzlich zum Supermarkt wurde das Angebot ausserdem u.a. mit einem Bioladen und weiteren Dienstleistungen wie einem Fitnesscenter ergänzt. Die umgebaute Filiale wurde im September 2019 eröffnet.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

97 Prozent der Bevölkerung von Mühlebach leben gerne in der Stadt Zürich, und 59 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Alterszentrum. Über die ganze Stadt verteilen sich 20 Alterszentren und 35 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 108 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Ein Spielplatz erfreut die Kinder im Quartier. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 540 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 290 Kinder kommen.

Stadtleben

Im Quartier gibt es ein Gemeinschaftszentrum. Es ist ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 4 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 117 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

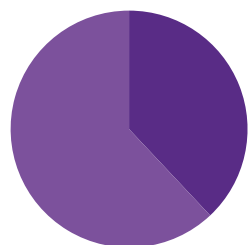
* Stichprobenunsicherheit: 3–11 Prozentpunkte.



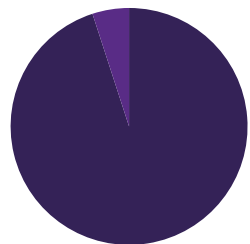
94 Prozent der Bevölkerung von Mühlebach sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 21 Minuten.



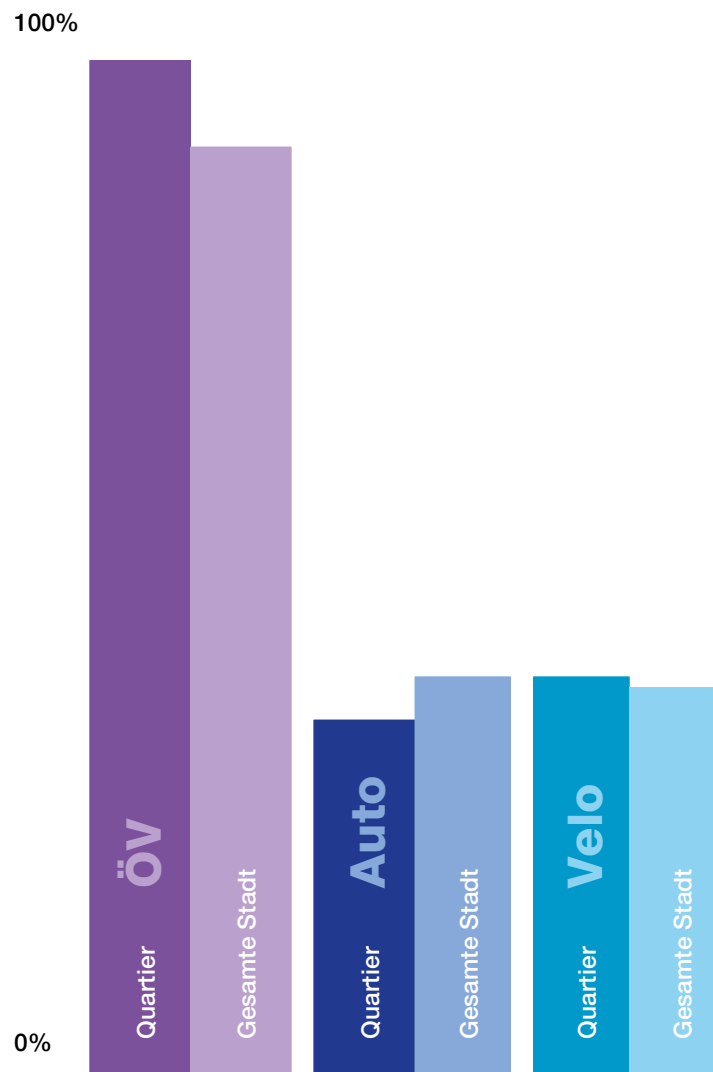
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0%)
 10–19 Minuten (38%)
 20–29 Minuten (62%)
 Mehr als 30 Minuten (0%)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (95%)
 10–19 Minuten (5%)
 20–29 Minuten (0%)
 Mehr als 30 Minuten (0%)

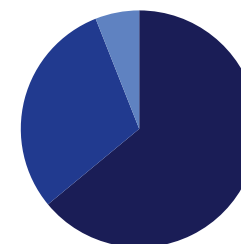
* Stichprobenunsicherheit: 1–11 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

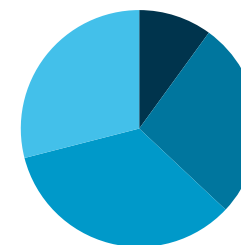
Das häufigste Auto in Mühlebach ist ein grauer Volkswagen. 36 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 40 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (64%)
 Haushalte mit einem Auto (30%)
 Haushalte mit mehreren Autos (6%)

Velo

15 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 56 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 10 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

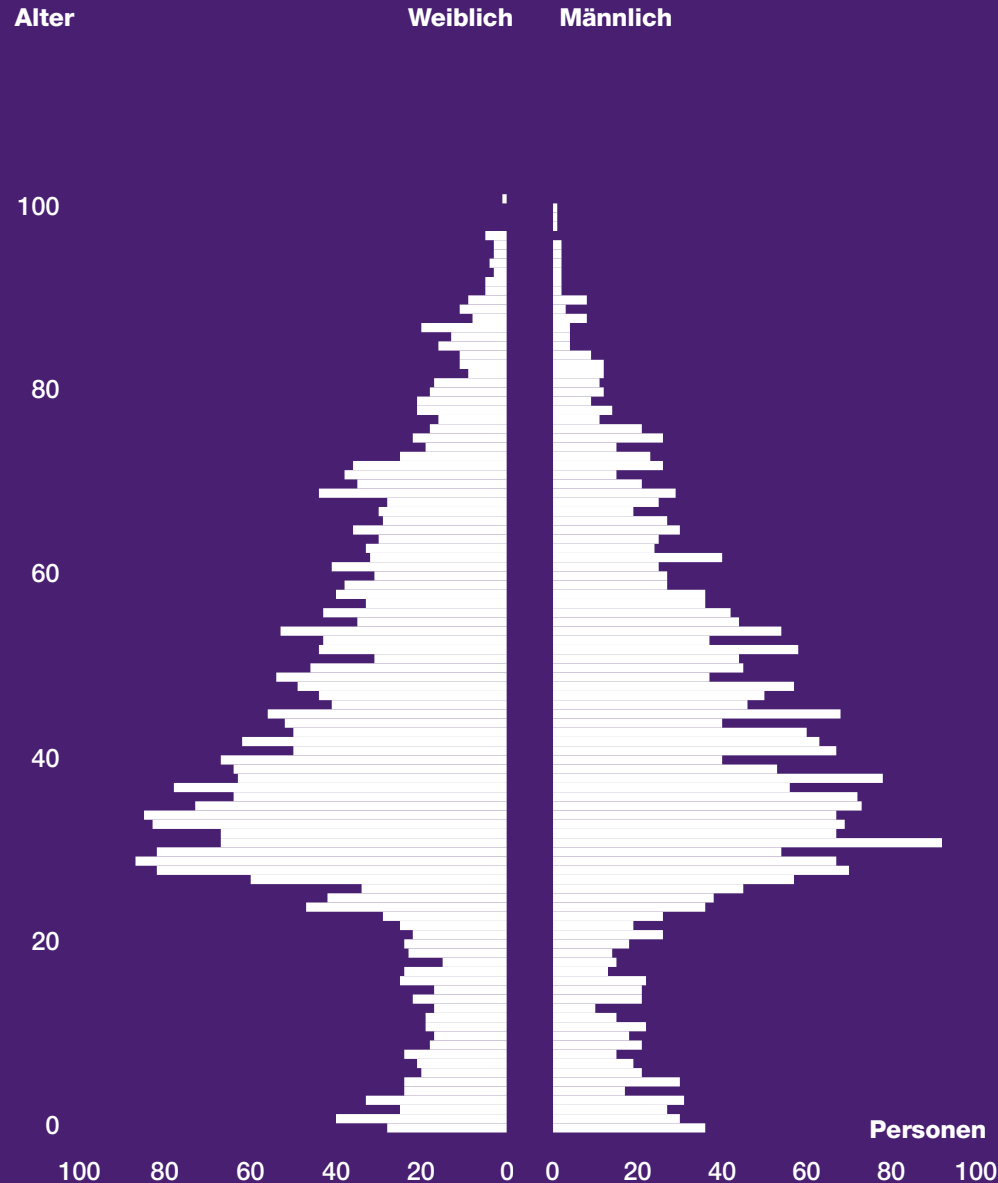
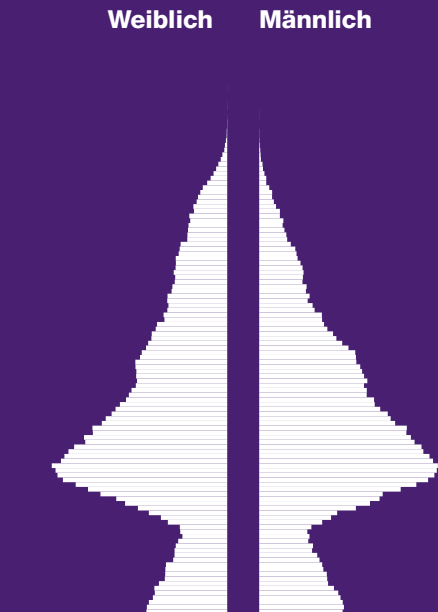


Velonutzung:
 Täglich (10%)
 1 bis 6 Mal pro Woche (27%)
 Monatlich oder seltener (34%)
 Nie (29%)

Wer wohnt hier?

In Mühlebach sind 11 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner unter 14 Jahre alt. 4 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Arme Alte

20 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind arm. In der ganzen Stadt sind es 24 Prozent.

Junge WGs

17 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 16 Prozent.

Grossfamilien

3 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

2 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 5 Prozent.

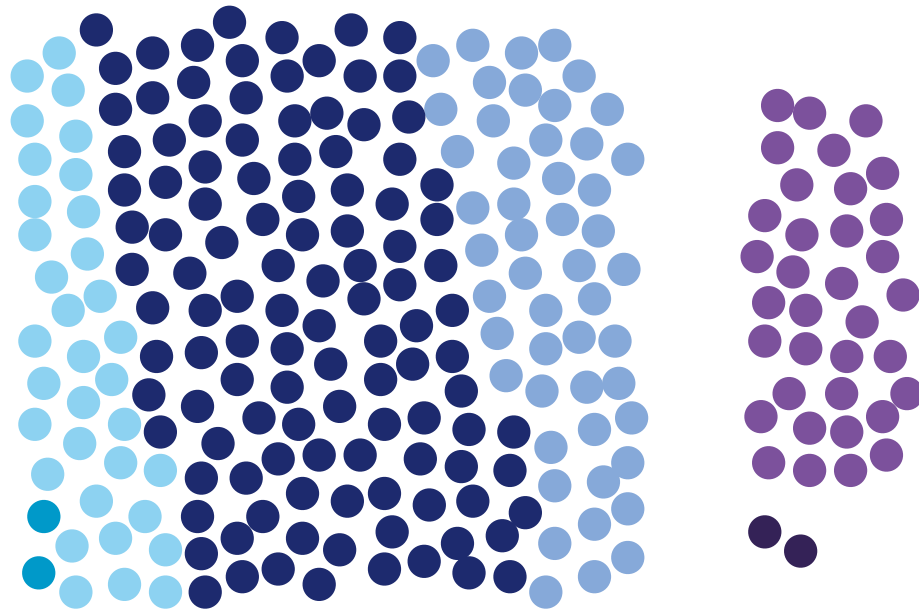
Leben auf grossem Fuss

32 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1308

Personen ziehen pro Jahr nach Mühlebach.

69

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

4354

Personen wohnen seit 1 bis 9 Jahren in Mühlebach.

1973

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1324

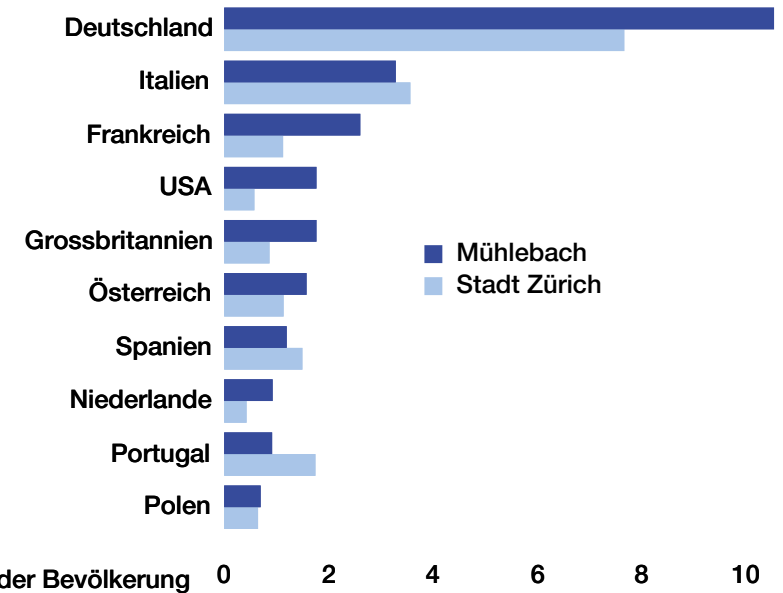
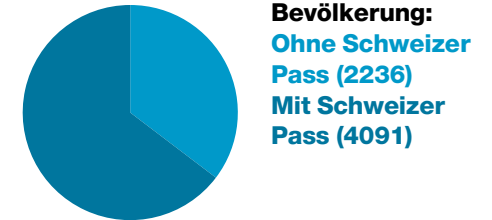
Personen ziehen pro Jahr aus Mühlebach weg.

41

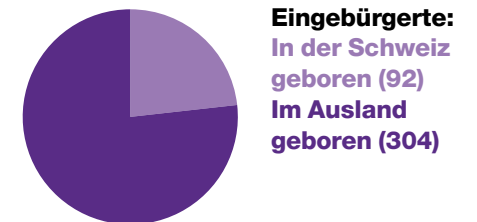
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 9 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 396 Personen eingebürgert. 23 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.





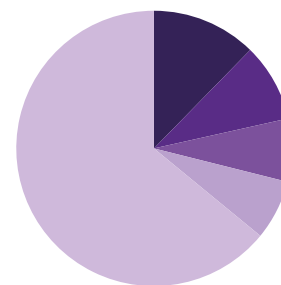
**Im Quartier gibt es
31 Schulklassen.**

**Sie werden von 660 Kindern
besucht.
Diese kommen auch aus
Nachbarquartieren.**

Arbeiten

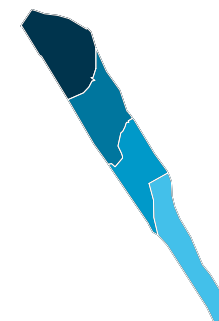
**75 Prozent der
Bevölkerung in
Mühlebach sind
erwerbstätig,
2,0 Prozent sind
arbeitslos.**

Im Quartier gibt es 9748
Arbeitsplätze. Das sind
2,0 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.

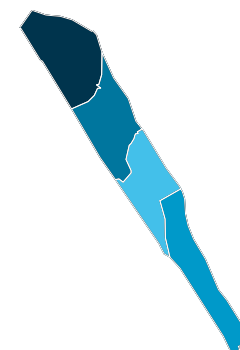


Arbeitsplätze nach Branche:
Wirtschaftsprüfung (12%)
Unternehmensberatung (9%)
Erziehung und Unterricht (7%)
Architektur- und Ingenieurbüros (7%)
Übrige (64%)

**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 152 Personen
pro Hektare. Es gibt mehr
Arbeitsplätze als Einwoh-
ner/-innen.**



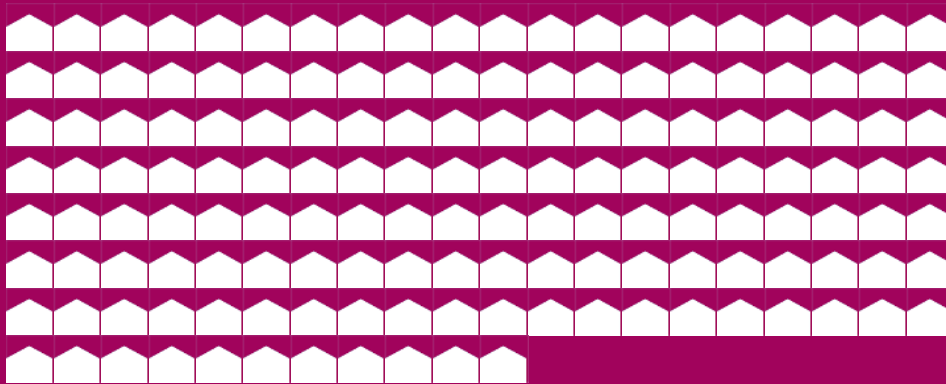
Anzahl Arbeitsplätze pro ha
88 275



Arbeitsplätze pro 100 Einwohnende
61 236

Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Mühlebach besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



Gebäude (75%)



Verkehrsfläche (21%)



Wald (0%)



Gewässer (<1%)

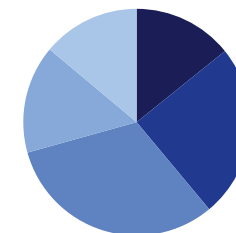


Übrige (3%)

Wohnen

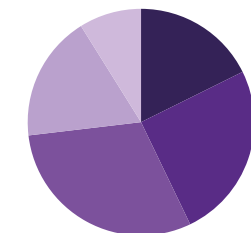
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 219 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

32 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Wohnungen:
Vor 1893 (14%)
1893–1930 (25%)
1931–60 (32%)
1961–90 (15%)
Seit 1991 (14%)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (18%)
2 Zimmer (25%)
3 Zimmer (30%)
4 Zimmer (18%)
5 und mehr Zimmer (9%)

1 Prozent des Landes in der Bauzone gehört Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Villa Patumbah, ehem. Sammlung Bührle, Pergola-Umgang im Seeburgpark,
Mühle Tiefenbrunnen

Quellen:

Stadt Zürich (Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich, Stiftung Alterswohnun-
gen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung)

Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essen^z grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napf^gasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik